



Bundesministerium
für Landwirtschaft, Ernährung
und Heimat

Moderne Agrarexporte „Made in Germany“

*Unsere Exportförderung für die Agrar- und
Ernährungswirtschaft zukunftssicher aufstellen*





„Exporte der Agrar- und Ernährungswirtschaft bedeuten Wertschöpfung, Wohlstand und Arbeitsplätze – dies stärkt unsere Heimat.“

Liebe Leserinnen und Leser,

die Produkte der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft sind weltweit hoch im Kurs. „Made in Germany“ steht rund um den Globus für hohe Qualität sowie für sichere, vielfältige und innovative Produkte. Das gilt für das, was auf Tellern und in Gläsern landet, genauso wie für Produkte der Land- und Agrartechnik. Die gesamte deutsche Agrarbranche zeichnet sich durch Innovationskraft, Exportstärke und Zukunftsfähigkeit aus. Zugleich stehen unsere landwirtschaftlichen Produkte und Lebensmittel für die vielfältigen Regionen in unserem Land, in denen sie mit Herzblut, handwerklicher Tradition und in höchster Qualität hergestellt werden. Sie sind ein gutes Stück Heimat, das auch auf ausländischen Märkten den besten Ruf genießt.

Darauf können wir stolz sein!

Dabei profitieren wir davon, dass Deutschland ein landwirtschaftlich klimabegünstigter Standort ist. Hinzu kommt unsere zentrale Lage eingebettet in den europäischen Binnenmarkt, dessen Bedeutung für unseren Export nach wie vor überragend ist. Aber es ist auch die eigene Stärke, die wir einbringen: technisches Know-how und hoch qualifizierte Fachkräfte auf unseren Höfen und in unseren Unternehmen. Die Agrar- und Ernährungswirtschaft ist der drittgrößte Wirtschaftszweig unseres Landes und damit ein bedeutender Pfeiler unserer Volkswirtschaft. Der Export hat dabei eine herausragende Bedeutung. Die deutsche Landwirtschaft erzielt heute nahezu jeden vierten Euro, die Ernährungswirtschaft mehr als jeden dritten Euro und die Landtechnik sogar etwa drei von vier Euro im Ausland. Dies positioniert die Agrar- und Ernährungswirtschaft als eine der exportstärksten Branchen Deutschlands.

Das bedeutet für unser Land Wertschöpfung, Wohlstand und Arbeitsplätze – insbesondere in den ländlichen Räumen. Diese Potentiale gilt es zukünftig noch besser zu nutzen. Eines der zentralen Elemente zur Umsetzung dieses Ziels wird diese Agrarexportstrategie sein. Wir haben sie eng mit unseren Partnern aus Wirtschaft und Handel abgestimmt. Mithilfe dieser Strategie wollen wir die Exportaktivitäten effizienter und effektiver aufstellen. Angesichts des dynamischen globalen Umfeldes wollen wir flexibel, agil und zielorientiert vorgehen. Aufgrund globaler Handelsrestriktionen und neuer Herausforderungen verkörpert diese Strategie ein deutliches Signal zugunsten der heimischen Wirtschaft und ihrer internationalen Ausrichtung. Unsere Exportstrategie sendet zudem eine klare Botschaft: Offene Märkte und der regelbasierte globale Handel sind unverzichtbar, um sowohl hierzulande als auch weltweit Ernährungs- und Versorgungssicherheit zu ermöglichen und nachhaltige Wertschöpfung zu erzielen.

Ihr

Alois Rainer, MdB
Bundesminister für Landwirtschaft,
Ernährung und Heimat



Inhalt

1

Einleitung **6**

2

*Agrarhandel in
Deutschland, Europa
und weltweit* **8**

3

*Handlungsfelder
zur Stärkung der
Agrarexporte* **18**

4

*Was folgt daraus?
Fünf Schritte
für nachhaltigen
Erfolg auf den
Exportmärkten* **30**

5

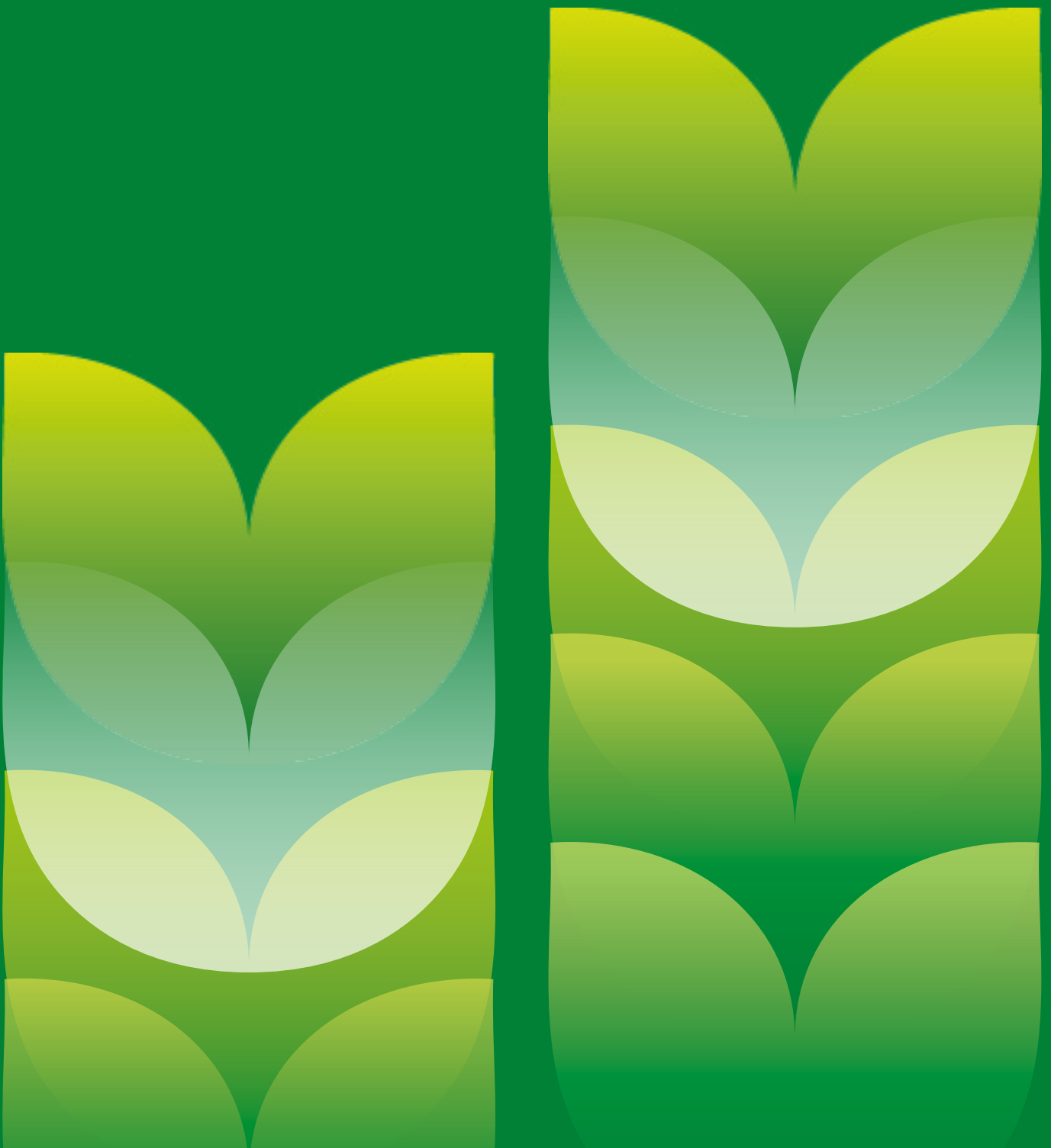
*Abkürzungs-
verzeichnis* **32**

6

Impressum **33**

1

Einleitung



Wir als Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) wollen mit einer modernen Agrarexportstrategie die Voraussetzungen dafür schaffen, neue Märkte zu erschließen und unsere Agrarexporte nachhaltig zu steigern. Denn unsere Agrar- und Ernährungswirtschaft ist von hoher Bedeutung für unsere Ernährungssicherung in Deutschland, für Arbeitsplätze im ländlichen Raum und somit für die Stärkung unserer Heimat und für unsere Wirtschaftsstärke.

Die gesamte deutsche Agrar- und Ernährungsbranche zeichnet sich durch Innovationskraft, Exportstärke und Zukunftsfähigkeit aus. Wir dürfen aber nicht ignorieren, dass die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft wie auch andere Wirtschaftszweige vor zentralen Herausforderungen stehen, die Wachstum hemmen und die Wettbewerbsfähigkeit einschränken. Gründe dafür sind zum Teil globaler Natur. So stellen beispielsweise Kriege – wie etwa die Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, Klimaveränderungen, Tierseuchen und Handelskonflikte die Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft vor neue Herausforderungen. Aber auch Bürokratie, steigende Lohn-, Energie-, Produktions- und Transportkosten sowie Fachkräftemangel erschweren das Geschäft, vor allem von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die das Rückgrat unserer Wirtschaft und unserer ländlichen Räume sind.

Vor diesem Hintergrund ist es von großer Bedeutung, gerade jetzt eine Agrarexportstrategie vorzulegen und diese gemeinsam mit der Branche zu diskutieren und umzusetzen.

Grundlage dieser Strategie sind neben der Expertise des BMLEH und seines Geschäftsbereichs auch das Wissen und die Erfahrungen unserer Agrarattachés, also der an deutsche Botschaften entsandten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMLEH, die uns und unsere Anliegen in derzeit 19 Ländern weltweit vertreten. Eingeflossen sind weiterhin die Beiträge der Verbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft, die diese über Positionspapiere und ein Verbändegespräch eingebracht haben. Hinsichtlich der bestehenden Instrumente der Exportförderung liegt nun eine Evaluierung vor, die wir auch als Grundlage für die zukünftige Weiterentwicklung nutzen werden.

Denn die hier vorgelegte Strategie ist für uns ein Startpunkt zur Weiterentwicklung unserer Instrumente. Sie ist gleichzeitig unser Angebot an die deutsche Exportwirtschaft, in einem engen Dialog gemeinsam mit dem BMLEH weiter an einer Neuaufstellung zu arbeiten und sich einzubringen.

2

Agrarhandel in Deutschland, Europa und weltweit



Die Agrar- und Ernährungswirtschaft zählt zu den leistungsstärksten Wirtschaftszweigen in Deutschland. Als mittelständisch geprägte Branche mit einem hohen Anteil von KMU ist sie zudem regional verankert und daher von großer Bedeutung für unsere ländlichen Räume.

Exporte sind ein zentrales Standbein für die Agrar- und Ernährungswirtschaft. Daher ist eine Steigerung der Exporte ein wichtiger Beitrag zur Sicherung von Wertschöpfung, Arbeitsplätzen und Wohlstand in Deutschland und weltweit. Unsere Exportstärke liegt dabei primär auf verarbeiteten Nahrungsmitteln und Ernährungsgütern sowie der Landtechnik.

Gleichzeitig ist auch die Bedeutung von Importen immens: Diese dienen zum einen direkt den Verbraucherinnen und Verbrauchern, denen so eine große Produktvielfalt zur Verfügung steht. Zum anderen sind Importe wichtige Grundlage und Voraussetzung für die Herstellung von Produkten in Deutschland. Die Produktion vor Ort, meist im ländlichen Raum, ermöglicht Menschen Heimat und Einkommen. Wenn wir über Agrarexporte reden, müssen wir deshalb auch die Importdimension mitdenken und dafür Sorge tragen, dass wir auch hierfür die Rahmenbedingungen so gestalten, dass sie den Interessen unserer Agrar- und Ernährungswirtschaft dienen.

Offene und funktionierende Agrarmärkte, aber auch regionale Lieferbeziehungen und Kreisläufe sind die Grundlage für Exporte und Importe. Immer wieder offenbaren Kriege und globale Krisen die fatalen Konsequenzen von unterbrochenen Lieferketten für die Versorgungssicherung. Nicht zuletzt deshalb strebt die Bundesregierung ein faires, offenes und regelbasiertes Handelssystem an – als wichtigen Garanten der nationalen und globalen Ernährungssicherung und für die Erreichung des Rechts auf angemessene Nahrung.

Definitionen

Der Begriff „**KMU**“ umfasst Kleinunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen. Als KMU gelten nach EU-Definition¹ Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten und maximal 50 Millionen Euro Jahresumsatz.

Der Begriff „**Exporte**“ meint nach gängiger Definition die Ausfuhr bzw. den Absatz von Waren im Ausland. In dieser Strategie werden sowohl der Handel im EU-Binnenmarkt (Ausfuhren in andere EU-Mitgliedstaaten bzw. Einfuhren aus diesen) als auch der internationale Handel (Ausfuhren in Drittländer außerhalb der EU bzw. Einfuhren aus diesen) betrachtet. Dabei ist es wichtig, sich vor Augen zu halten, wie unterschiedlich die Rahmenbedingungen und Herausforderungen in diesen beiden Bereichen sind:

- Der **Handel im EU-Binnenmarkt** basiert auf dem Prinzip des freien Verkehrs von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Personen, das den Handel stark vereinfacht: Diese so genannte Integration der Märkte innerhalb der EU erlaubt einen Handel ohne Zölle oder nicht-tarifäre Handelshemmnisse sowie mit weitgehend harmonisierten Standards und Regeln bzw. Anwendung des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung. Von besonderer Bedeutung für die Landwirtschaft ist hier die Verordnung (EU) Nr. 1308/2013 über eine gemeinsame Marktorganisation für landwirtschaftliche Erzeugnisse (GMO). Die GMO enthält beispielsweise umfangreiche Vermarktungsvorschriften und sonstige Qualitätsregelungen für einzelne landwirtschaftliche Erzeugnisse, z. B. Hopfen oder Wein, die den Handel innerhalb der EU definieren und damit Klarheit schaffen.
- Der **internationale Handel mit Drittländern** ist vom Rahmenwerk der Welthandelsorganisation (WTO) sowie von bilateralen Freihandelsabkommen, die von der EU-Kommission verhandelt und abgeschlossen werden, geprägt. Hier stehen u. a. Marktzugangsfragen, die Beseitigung von Handelshemmnissen sowie die Abstimmung gemeinsamer internationaler Standards und Vereinbarungen im Vordergrund.

1. Empfehlung der Kommission vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen (2003/361/EG), <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32003H0361>.

2.1 Die Bedeutung von Agrarexporten für Deutschland

5,4 Millionen Menschen arbeiten in der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft. Das sind rund 12 Prozent der Arbeitsplätze in Deutschland. Die Bruttowertschöpfung lag 2023 bei 330 Milliarden Euro, das entsprach 8,6 Prozent der Wertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche.² Als mittelständisch geprägte Branche mit einem Anteil von KMU von etwa 83 Prozent (2024) ist die Agrar- und Ernährungswirtschaft zudem regional verankert und zentral für unsere ländlichen Räume.

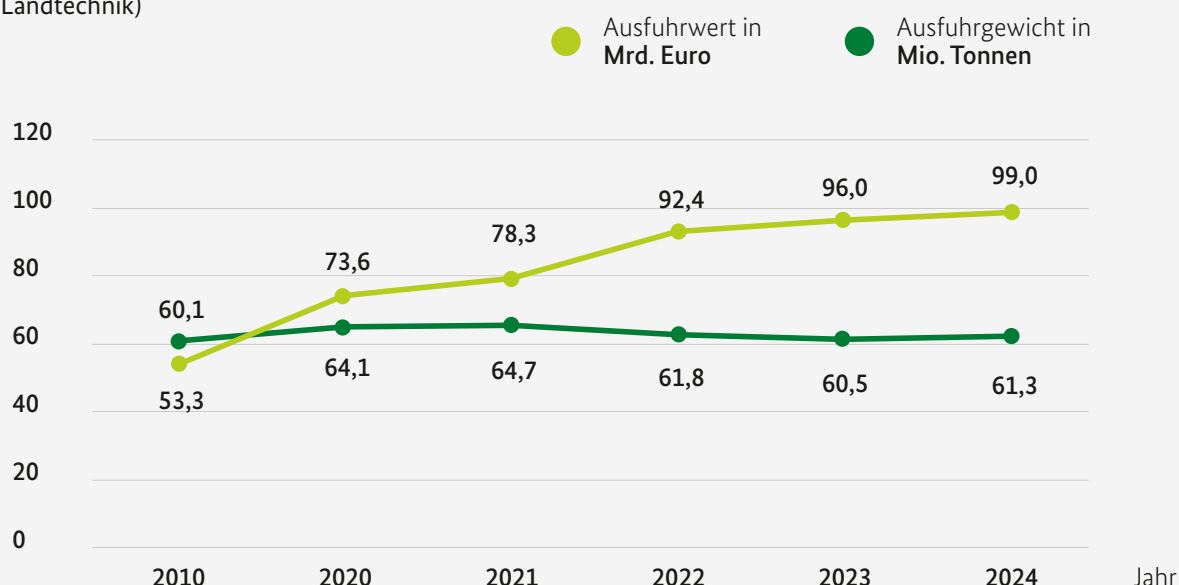
Exporte sind dabei ein zentrales Standbein für die Agrar- und Ernährungswirtschaft: Im Jahr 2024 beliefen sich die deutschen Agrarexporte insgesamt auf rund 99,0 Milliarden Euro. Das sind 6,4 Prozent des deutschen Gesamtexports (1.549,6 Milliarden Euro) – damit gehört die Agrar- und Ernährungswirtschaft zu den exportstärksten Branchen in Deutschland. Etwa ein Drittel der Gesamtproduktion der deutschen Landwirtschaft wird exportiert. Auch der Anteil der Exporte am Gesamtumsatz der deutschen Ernährungsindustrie beträgt über

ein Drittel. Die Bedeutung von Exporten wird zukünftig voraussichtlich noch wachsen: Angesichts des demografischen Wandels und der damit perspektivisch sinkenden Nachfrage nach Nahrungsmitteln stagniert der Markt im Inland und in der EU. Demgegenüber wachsen die Weltbevölkerung und das Pro-Kopf-Einkommen in vielen Ländern weltweit und damit steigt der Bedarf an hochwertigen Lebensmitteln und Agrarprodukten.

Güter der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft sind im Ausland aufgrund ihrer hohen Qualität zudem geschätzt. So können für viele unserer ausgezeichneten Produkte im Ausland derzeit höhere Preise erzielt werden als im Inland. Z. B. liegt das Preisniveau bei Wein in den meisten Exportmärkten teils erheblich über dem Preisniveau in Deutschland.

Im Bereich der tierischen Erzeugnisse dient der Export auch der ganzheitlichen Verwertung der geschlachteten Tiere. So kann über den Export von in Deutschland weniger nachgefragten Teilstücken wie Pfoten, Köpfen, Bäuchen und Innereien nach Ostasien die Wertschöpfung beim Schwein maßgeblich gesteigert werden. Entsprechend wichtig ist aus Sicht der Fleischerzeuger, dass insbesondere die asiatischen Märkte für ihre Produkte geöffnet sind. Die Gesamtverwertung über den Export trägt so zu einer stärkeren regionalen Wertschöpfung bei und ist gleichzeitig nachhaltig. Das Exportpotential

Entwicklung der deutschen Agrarexporte³
(ohne Landtechnik)



² Statistisches Bundesamt, Fachhochschule Südwestfalen (Agribusiness im erweiterten Sinne).

³ Destatis, BMLEH.

wird auch an den Prognosen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) für einen steigenden weltweiten Fleischverbrauch bis 2034 deutlich: Geflügelverbrauch +21 Prozent, Rindfleischverbrauch +13 Prozent und Schweinefleischverbrauch +5 Prozent (OECD/FAO 2025).

In der weltweiten Export-Rangliste steht Deutschland beim Agrarhandel derzeit an vierter Stelle. Auf Platz eins stehen die USA, es folgen Brasilien und die Niederlande. Beim Import ist Deutschland die Nummer drei hinter den USA und China. Insgesamt importiert Deutschland mehr Agrar- und Ernährungsgüter, als es exportiert, ist also Nettoimporteur.

Wertmäßig haben sich seit dem Jahr 2010 die Agrarexporte fast verdoppelt. Die Steigerungen in den letzten beiden Jahren sind allerdings vorwiegend auf hohe Inflationsraten bei Agrarprodukten und Lebensmitteln zurückzuführen.

Exkurs

Internationaler (Agrar-)Handel & Lieferketten – essentiell und komplex

Für Deutschland ist der internationale Handel von großer wirtschaftlicher und strategischer Bedeutung. Dies gilt auch für den Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft: Weltweit werden jährlich Agrargüter im Wert von 1,73 Billionen Euro gehandelt. Dabei ist davon auszugehen, dass der Umfang des internationalen Handels weiter steigt: Das zeigt sich u. a. in den Prognosen der OECD und der FAO.

Dabei erhöht der internationale Handel die Vielfalt des Angebots, denn viele Lebensmittel können nur in bestimmten Regionen erzeugt werden – wie etwa Bananen, Kaffee, Tee oder Zitrusfrüchte. Zudem trägt der Handel in der Regel auch zu einer effizienteren Preisbildung für Lebensmittel bei, weil sie aus Ländern eingeführt werden, die für ihre Erzeugung besonders gute Voraussetzungen haben und aufgrund effizienter Wertschöpfungsketten besonders wettbewerbsfähig sind. Damit beeinflusst der (internationale) Handel das Lebensmittelangebot, aus dem individuelle Kauf- und damit letztlich Ernährungsentscheidungen getroffen werden.

Analysen zum internationalen Handel sind komplex und daher umso wichtiger, denn sie beleuchten Auswirkungen auf globale Lieferketten, einschließlich unbeabsich-

tigter Effekte von Maßnahmen, und zeigen Zielkonflikte auf. Z. B. wird der Export von Geflügelfleisch aus der Europäischen Union (EU) in afrikanische Länder oft mit Blick auf die möglichen Folgen für afrikanische Märkte diskutiert. Dabei zeigen Studien, wie z. B. des Thünen-Instituts (TI), dass Importe von Geflügelfleisch die Entwicklung einer lokalen Geflügelerzeugung nicht verhindern müssen. So ist die Nachfrage nach Geflügelfleisch in Ghana in den vergangenen Jahren parallel zur heimischen Produktion gestiegen. Dennoch bleibt die inländische Erzeugung weit hinter dem wachsenden Verbrauch zurück, sodass eine Versorgungslücke besteht, die zunehmend durch Importe, u. a. aus der EU, gedeckt wird.

Um Unternehmen, die entlang landwirtschaftlicher Lieferketten tätig sind, dabei zu helfen, negative Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit zu erkennen und zu mindern, bietet z. B. der OECD-FAO-Leitfaden für verantwortungsvolle landwirtschaftliche Lieferketten einen gemeinsamen Rahmen und einen weltweit anwendbaren Maßstab. Darüber hinaus hat die OECD Handbücher für Unternehmen entwickelt, um ihnen dabei zu helfen, spezifische Überlegungen zu Risiken wie Entwaldung, Kinderarbeit und Zwangsarbeit in ihr unternehmerisches Handeln zu integrieren.

2.1.1 Unsere zentralen Produkte und Branchen

Direkt vom Acker gehen nur wenige Produkte aus Deutschland in den Export: Unverarbeitete Agrarerzeugnisse wie Getreide, Kartoffeln, frisches Obst oder Gemüse haben einen Anteil von etwa 6,2 Prozent am Exportwert. Dennoch sind einige Produkte sehr relevant. Deutschland ist z. B. seit 2024 der weltweit größte Hopfenerzeuger, vor den USA, und deckte im Jahr 2024 41 Prozent des weltweiten Bedarfs zur Bierherstellung. Etwa 80 Prozent des deutschen Hopfens werden außerhalb Deutschlands verbraucht.

Der Fokus des Exports liegt jedoch insgesamt mehr auf verarbeiteten Nahrungsmitteln und Ernährungsgütern – mit entsprechend hoher Wertschöpfung. Das sind etwa hochwertige Molkereiprodukte, Backwaren, Schokolade und Süßwaren sowie Fleischprodukte. Mengenmäßig dominieren pflanzliche Erzeugnisse die Ausfuhren, wertmäßig haben aber Waren tierischen Ursprungs einen größeren Anteil.

Die umsatzstärksten Exporterzeugnisse:

1. Milch und Milcherzeugnisse:

Exportwert von knapp 13,8 Milliarden Euro, davon allein knapp 6,2 Milliarden Euro an Käse. Neben Käse gehören Milch, Rahm, Magermilchpulver und Butter zu den bedeutendsten Exportprodukten: So geht rund jeder zweite Liter Milch ins Ausland. Etwa 80 Prozent verbleiben im EU-Binnenmarkt und rund 20 Prozent werden in Drittstaaten exportiert. Deutschland ist hier Nettoexporteur.

2. Getreideerzeugnisse und Backwaren:

Exportwert von 10,6 Milliarden Euro, wobei einen großen Anteil dieser Gruppe Brot und Backwaren mit 5,4 Milliarden Euro ausmachen.

3. Fleisch und Fleischerzeugnisse:

Exportwert von 10,2 Milliarden Euro, wobei mit Schweinefleisch ein Anteil von 56 Prozent, mit Rindfleisch ein Anteil von 21 Prozent und mit Geflügelfleisch ein Anteil von 22 Prozent erzielt wurde. Der EU-Binnenmarkt ist für den deutschen Außenhandel von besonderer Bedeutung, weil er robust gegenüber Störungen ist, wie sich im Falle des Ausbruchs von Tierseuchen beispielhaft zeigt. Auf Drittlandmärkten kann häufig eine größere Produktvielfalt platziert werden, so dass mit Exporten in diese Länder die Wertschöpfung gesteigert werden kann.

4. Kakao und Kakaoerzeugnisse:

Exportwert mit 9,6 Milliarden Euro. Vor allem Schokolade und Pralinen aus Deutschland sind im Ausland sehr nachgefragt.

Fokusbox

Bedeutung der Landtechnik

Die Landtechnikindustrie wird nicht zur Agrar- und Ernährungswirtschaft gezählt, ist aber eine Schlüsselbranche der deutschen Wirtschaft. Die Landmaschinenindustrie, die in Deutschland rund 44.000 Menschen beschäftigt, ist durch Familienunternehmen geprägt und stark exportorientiert. Sie trägt wesentlich zur Innovationskraft des Industriestandortes bei und sichert hochwertige Arbeitsplätze im ländlichen Raum wie auch in hochspezialisierten Entwicklungsbereichen. Mit einem Produktionswert von 15 Milliarden Euro in 2024 und einer Exportquote von 68 Prozent ist die Branche ein bedeutender Teil des deutschen Maschinenbaus. Deutsche Landtechnik ist weltweit gefragt – von Traktoren über Erntemaschinen bis hin zu digitalisierten, energieeffizienten Hightech-Systemen, die Präzisionslandwirtschaft und ressourcenschonende Bewirtschaftung ermöglichen.

Gerade angesichts global wachsender Ernährungsbedarfe, Herausforderungen durch den Klimawandel und des internationalen Wettbewerbsdrucks kommt der Branche eine doppelte Rolle zu: Sie stärkt die deutsche Exportwirtschaft und sie trägt dazu bei, weltweit nachhaltige und produktive Landwirtschaft zu ermöglichen. Exportumsätze von mehr als zehn Milliarden Euro pro Jahr zeigen, dass Deutschland als einer der führenden Anbieter von Agrartechnik zentrale Impulse für die Modernisierung der globalen Landwirtschaft setzt und gleichzeitig seine technologische Führungsposition behauptet.

Ebenfalls von großer Bedeutung sind folgende Produkte und Branchen:

Wein: Export spielt derzeit wieder eine zunehmende Rolle, auch, weil die Nachfrage in Deutschland sinkt und im Ausland höhere Preise erzielt werden können. Je nach Umfang der Ernte gehen mit rund 1,5 Millionen Hektoliter Wein zwischen 15 und 20 Prozent der deutschen Weinernte in den Export. Um die Weinbranche zu unterstützen, wird das BMLEH dem deutschen Weinfonds (DWF) 2026 eine einmalige Unterstützung aus dem BMLEH-Haushalt in Höhe von einer Million Euro zur Verfügung stellen. Die Mittel sollen für Informationen über deutsche Weine und verantwortungsvollen Weinkonsum sowie ökologischen Weinanbau verwendet werden.

Bier: Rund 16 Prozent des jährlich in Deutschland erzeugten Biers wird außerhalb Deutschlands abgesetzt.

Spirituosen: 2024 wurden in Deutschland 571 Millionen Flaschen Spirituosen à 0,7 Liter hergestellt. 451 Millionen Flaschen à 0,7 Liter wurden aus anderen EU- oder Drittstaaten nach Deutschland eingeführt. 339 Millionen Flaschen wurden in EU- oder Drittstaaten ausgeführt – dazu gehören sowohl in Deutschland produzierte als auch zuvor importierte Waren.

Fischprodukte: Deutschland verfügt im EU-weiten Vergleich über eine starke Fischverarbeitungswirtschaft und ist auf den Exportmärkten erfolgreich. Einige in großer Menge verarbeitete Fischprodukte basieren dabei auf Importen von Fischrohware. Die deutsche Fischverarbeitung ist deshalb in hohem Maße von Importen abhängig und von den aktuellen geopolitischen Verwerfungen betroffen. Für die Fischverarbeitungswirtschaft ist die Schaffung von alternativen Rohware-Bezugsquellen sowie neuer Absatzmärkte zu einer wichtigen Aufgabe geworden. Am wichtigsten ist für den Export von Fischwaren der EU-Wirtschaftsraum: Rund 80 Prozent der Exporte gehen in das EU-Ausland, gefolgt von der Schweiz, den USA und dem Vereinigten Königreich.

Holzprodukte: Die Exportbilanz war in den vergangenen zehn Jahren stets positiv und im Aufwärtstrend. Das bedeutet, dass in jedem Jahr mehr Holzprodukte (u. a. Schnittholz, Holzwerkstoffe, Papier und Pappe) ausgeführt wurden, als Deutschland aus anderen Ländern eingeführt hat. Im Jahr 2015 lag dieser Exportüberschuss bei knapp drei Milliarden Euro. Bis zum Jahr 2024 hat sich dieser Handelssaldo mehr als verdoppelt.

Agrarimporte nach und Agrarexporte aus Deutschland für wichtige Produktgruppen (2024)

AGRARIMPORTE		AGRAREXPORTE	
Wert und Anteil		Wert und Anteil	
 Fleisch und Fleischwaren 9,4 Mrd. € 7,8 %	 Backwaren und Getreideerzeugnisse 7,0 Mrd. € 5,8 %	 Milch und Milcherzeugnisse 13,8 Mrd. € 14 %	 Kakao und Kakaoerzeugnisse 9,6 Mrd. € 9,7 %
 Kakao und Kakaoerzeugnisse 8,8 Mrd. € 7,3 %	 Gemüse 6,3 Mrd. € 5,2 %	 Getreide, Getreideerzeugnisse und Backwaren 10,6 Mrd. € 10,7 %	 Landtechnik 5,9 Mrd. €
 Frischobst und Südfrüchte 8,5 Mrd. € 7,0 %	 Kaffee 6,2 Mrd. € 5,1 %	 Fleisch und Fleischerzeugnisse 10,2 Mrd. € 10,3 %	 Bier, Branntwein und Wein 4,3 Mrd. € 4,4 %

2.1.2 Unsere Handelspartner und Zielländer

Der größte Teil der deutschen Agrarexporte bleibt in der näheren Nachbarschaft – in Europa. Im Jahr 2024 gingen fast drei Viertel (74 Prozent) der deutschen Agrarexporte in die Mitgliedstaaten der EU – Waren und Güter im Wert von 73 Milliarden Euro. Hierunter fallen jedoch auch nicht bezifferbare Drittlandexporte in außereuropäische Länder über europäische Handelsdrehscheiben.

- Hauptzielland der deutschen Exporte sind die Niederlande, die gleichzeitig unser wichtigster Agrarlieferant sind. 14,2 Prozent (knapp 14 Milliarden Euro) unserer gesamten Ausfuhren von Gütern der Agrar- und Ernährungswirtschaft gehen in das Nachbarland. Die Niederlande sind der größte Abnehmer von Getreide und Backwaren aus Deutschland.
- Auf Platz zwei folgt Frankreich (8,2 Prozent), das größter Abnehmer für deutsche Schokolade, Pralinen und andere Produkte auf Kakaobasis ist.
- Rund ein Viertel (26 Prozent) unserer Agrarausfuhren gehen in über 180 Drittländer. Auch von ihnen bleibt ein großer Teil in der Nachbarschaft: In das Vereinigte Königreich werden Güter der Agrar- und Ernährungswirtschaft im Wert von 5,2 Milliarden Euro exportiert. Das Vereinigte Königreich ist auch der größte Abnehmer außerhalb der EU für deutsche Milchprodukte.
- Die weiteren wichtigsten Zielländer sind die Schweiz, die USA und China.

Die wichtigsten Agrarexportländer im internationalen Vergleich (2023)⁴

Land	Agrarexporte in Mrd. US-Dollar Anteil an der Weltausfuhr in %	
USA	167,7 Mrd. \$	8,3 %
Brasilien	142,9 Mrd. \$	7,0 %
Niederlande	118,3 Mrd. \$	5,8 %
Deutschland	103,3 Mrd. \$	5,1 %
Frankreich	84,7 Mrd. \$	4,2 %
China	83,0 Mrd. \$	4,1 %
Spanien	74,9 Mrd. \$	3,7 %
Kanada	72,5 Mrd. \$	3,6 %
Italien	67,0 Mrd. \$	3,3 %
Belgien	60,6 Mrd. \$	3,0 %

⁴ WTO, BMLEH.

Wichtigste Handelspartner Deutschlands im Bereich Landwirtschaft und Ernährung in der EU (2024)⁵

Land	Ausfuhrwert in Mio. Euro		Anteil an Gesamt in Prozent	
	Gesamtausfuhren 98.299 Mio. €		Gesamtanteil 100 %	
	Ausfuhren in die EU (gesamt) 73.050 Mio. €		Ausfuhren in die EU (gesamt) 74,3 %	
Niederlande			13.997 Mio. € 14,2 %	
Frankreich			8.100 Mio. € 8,2 %	
Polen			7.675 Mio. € 7,8 %	
Italien			7.402 Mio. € 7,5 %	
Österreich			7.001 Mio. € 7,1 %	
Belgien			5.187 Mio. € 5,3 %	
Spanien			3.854 Mio. € 3,9 %	
Dänemark			3.230 Mio. € 3,3 %	
Tschechien			3.075 Mio. € 3,1 %	
Rumänien			1.927 Mio. € 2,0 %	

Wichtigste Handelspartner Deutschlands im Bereich Landwirtschaft und Ernährung außerhalb der EU (2024)⁵

Land	Ausfuhrwert in Mio. Euro		Anteil an Gesamt in Prozent	
	Gesamtausfuhren 98.299 Mio. €		Gesamtanteil 100 %	
	Ausfuhren in Drittstaaten (gesamt) 25.249 Mio. €		Ausfuhren in die EU (gesamt) 25,7 %	
Verein. Königreich		5.248 Mio. € 5,3 %		
Schweiz (EFTA) ⁶		3.137 Mio. € 3,2 %		
USA		2.509 Mio. € 2,6 %		
China		1.531 Mio. € 1,6 %		
Russische Föderation ⁷		1.149 Mio. € 1,2 %		
Korea, Republik		728 Mio. € 0,7 %		
Türkei		639 Mio. € 0,6 %		
Norwegen (EFTA) ⁶		608 Mio. € 0,6 %		
Ukraine		520 Mio. € 0,5 %		
Australien		436 Mio. € 0,4 %		
Japan		423 Mio. € 0,4 %		
Kanada		410 Mio. € 0,4 %		
Saudi-Arabien		382 Mio. € 0,4 %		
Hongkong		346 Mio. € 0,4 %		
Marokko		341 Mio. € 0,3 %		
Verein. Arab. Emirate		307 Mio. € 0,3 %		
Serbien		293 Mio. € 0,3 %		
Vietnam		263 Mio. € 0,3 %		
Brasilien		235 Mio. € 0,2 %		
Israel		223 Mio. € 0,2 %		

5

Destatis, BMLEH.

6

Die EFTA-Staaten übernehmen die Regeln des EU-Binnenmarktes.

7

Der Handel mit Agrargütern ist bewusst nicht sanktioniert, um propagandistischen Narrativen keinen Vorschub zu leisten.

⁵ Destatis, BMLEH.

⁶ Die EFTA-Staaten übernehmen die Regeln des EU-Binnenmarktes.

⁷ Der Handel mit Agrargütern ist bewusst nicht sanktioniert, um propagandistischen Narrativen keinen Vorschub zu leisten.

2.1.3 Die Rolle des BMLEH

Die Aufgaben des BMLEH umfassen eine Vielzahl von Bereichen und Themen, die einen Bezug zu Agrar- exporten bzw. dem internationalen Handel haben. Dazu gehören etwa

- Kontaktpflege zu Handelspartnern innerhalb und außerhalb der EU
- Einbringung der Interessen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft in die Verhandlungen der EU-Kommission über Freihandelsabkommen mit Drittländern
- veterinärfachliche Verhandlungen zu Marktoffenungen, Veterinärbescheinigungen und Handelshemmnissen
- phytosanitäre Verhandlungen zur Marktoffenung und Sicherung des bestehenden Handels
- Begleitung von Abstimmungsprozessen auf multilateraler Ebene
- Begleitung der EU-Gesetzgebung in Bezug auf die Regeln des Binnenmarkts und die EU-Einfuhranforderungen

Ergänzt werden diese grundsätzlichen Aufgaben durch die Instrumente der Exportförderung. Hier verfügt das BMLEH über ein eigenes Exportförderprogramm (www.agrarexportfoerderung.de). Dieses bietet mit einem besonderen Fokus auf KMU Angebote zur Markterkundung, zur Geschäftsanbahnung und zur branchenübergreifenden Vernetzung. Ziel ist es, Verbände und Unternehmen bei Informationsgewinnung, Markterkundung und Geschäftsanbahnung zu unterstützen. Maßnahmen der Wirtschaft können mit bis zu 50 Prozent der Kosten gefördert werden.

Zusätzlich bietet das Auslandsmesseprogramm der Bundesregierung vor allem KMU die Möglichkeit, sich unter der Dachmarke „Made in Germany“ auf attraktiven Märkten zu präsentieren. Im Fokus des Auslandsmesseprogramms des BMLEH stehen dabei Landwirtschaft, Landtechnik, Gartenbau, Ernährungswirtschaft, Spirituosen und Wein.

Beide Programme sind erfolgreich

- Eine aktuelle externe Evaluation⁸ hat ergeben, dass für jeden Euro, den das BMLEH in Unternehmerreisen investiert, die Teilnehmer durchschnittlich bis zu 20 Euro Mehrumsatz durch neue Geschäftsbeziehungen erzielen können.
- Jeder Euro, der in eine Messebeteiligung investiert wird, kann laut Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) mit rund 216 Euro wertschöpfend in Deutschland umgewandelt werden.⁹ Damit ist die Beteiligung an Messen im Ausland eines der wichtigsten und effektivsten Instrumente des Exportmarketings der deutschen Wirtschaft.

Für einen einfachen Zugang zu den Angeboten hat das BMLEH bereits das Anmeldeverfahren im Bereich der Auslandsmessen komplett digitalisiert. Aktuell befinden sich weitere Bausteine in der Finalisierung, um die gesamte Messeabwicklung online und damit bürokratiearm vornehmen zu können. Auf der Internetseite www.german-pavilion.com informiert die Bundesregierung (BMLEH und BMWE) über alle geförderten Messeaktivitäten und bietet umfangreiche Informationen zu den einzelnen Messen.

In der Exportförderung arbeiten wir mit anderen Ministerien zusammen, damit sich die Kompetenzen und Instrumente der gesamten Bundesregierung gut ergänzen. Insbesondere das BMWE setzt den gesamtwirtschaftlichen Rahmen und sorgt dafür, dass die Rahmenbedingungen auch für die Agrar- und Ernährungswirtschaft zukunftsfähig bleiben. Das BMLEH ist verantwortlich für die fachliche Agrar- und Ernährungspolitik, auch in Bezug auf wirtschaftliche Fragen. Aufgrund der Überschneidungsbereiche stimmen sich beide Ministerien eng ab.

⁸ Arepo GmbH.

⁹ https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Downloads/E/evaluierung-des-auslandsmesseprogramms.pdf?__blob=publicationFile&v=6

2.2 Die Bedeutung von Agrarimporten für Deutschland

Deutschland ist der drittgrößte Importeur von Lebensmitteln und Agrarprodukten weltweit. Dabei dienen Importe zum einen dem direkten Verbrauch und der Produktvielfalt in Deutschland. Deutschland importiert daher insbesondere aufgrund von Verbraucherpräferenzen Spezialitäten.

Außerdem importieren wir Produkte, bei denen Deutschland seine Selbstversorgung nicht decken kann: Bei Honig liegt der Selbstversorgungsgrad in Deutschland z. B. bei rund 40 Prozent (2024). Die wichtigsten Herkunftsländer für Honig sind die Ukraine, Argentinien, Rumänien und Mexiko. Deutschland importiert außerdem u. a. Fleisch und Fisch, da bestimmte Produkte im Ausland spezialisierter oder in größerem Umfang verfügbar sind, spezifische Teilstücke oder verarbeitete Erzeugnisse im Inland nicht ausreichend oder in gleicher Form angeboten werden oder um saisonale Engpässe auszugleichen.

In vielen Bereichen sind Importe aber auch wichtige Grundlage und Voraussetzung für die Herstellung von Produkten und somit für Wertschöpfung in Deutschland, die anschließend (teilweise) exportiert werden (z. B. Pralinen oder Kaffee).

Wenn wir über Agrarexporte reden, ist die Importdimension mitzudenken. Auch hier müssen die Interessen unserer Agrar- und Ernährungswirtschaft bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. In diesem Sinne setzt sich das BMLEH für regelbasierten Handel unter Einbeziehung der Export- und Importinteressen ein.

Dabei sind auch mögliche Wechselwirkungen mit den Anforderungen an Importe aus Drittländern relevant. So kritisieren verschiedene Drittländer die EU aktuell in Bezug auf produktionsbezogene Anforderungen an Importe (z. B. die EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte – EUDR¹⁰ – oder die Festlegung von

Rückstandshöchstgehalten für Pflanzenschutzmittelwirkstoffe) und sie könnten in Knappheitssituationen ihre Produkte in andere Regionen als die EU verkaufen. Da der internationale Handel stark durch Gegenseitigkeit geprägt ist, kann sich dies auch auf die Bereitschaft von Drittländern auswirken, ihre Märkte für Produkte aus Deutschland zu öffnen.

Bei der Festlegung von Bedingungen und Anforderungen an Importe aus Drittländern sind daher handelsrechtliche und -politische Maßgaben ebenso zu beachten wie die Situation in den Ursprungsländern und die Praktikabilität der gestellten Anforderungen. Für alle Importe – auch aus Entwicklungsländern – gelten dabei die gesundheitlichen Anforderungen der EU an Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit sowie an Pflanzen- und Tiergesundheit. Das heißt: Die hohen sanitären und phytosanitären (SPS) Standards der EU müssen eingehalten werden.

¹⁰ Die EUDR schreibt unternehmerische Sorgfaltspflichten für sieben Rohstoffe vor: Holz, Kakao, Kaffee, Kautschuk, Ölpalme, Soja und Rinder. Neben diesen Rohstoffen sind zahlreiche daraus hergestellte Erzeugnisse Gegenstand der Verordnung, beispielsweise Schokolade und Möbel.

3

Handlungsfelder zur Stärkung der Agrarexporte



Agrarexporte aus Deutschland nachhaltig zu steigern: Das ist das grundsätzliche Ziel, dem wir mit dieser Strategie den Boden bereiten wollen. Die Förderung des Exports hat für uns politische Priorität. Deshalb ist es wichtig, alle uns zur Verfügung stehenden Stellschrauben zu nutzen. Damit in Zukunft unsere Instrumente und Strukturen genau darauf ausgerichtet sind und begleitende Aktivitäten dieses Ziel flankieren.

Die verschiedenen Ansatzpunkte haben wir im Folgenden in fünf Handlungsfeldern zusammengefasst: Wir stärken die Wettbewerbsfähigkeit, indem wir Entlastungen schaffen, Bürokratie abbauen und Innovationen und Digitalisierung fördern. Wir stellen unsere internen Strukturen und Instrumente neu auf, stärken unsere Sichtbarkeit weltweit, flankieren politisch und ermöglichen Vernetzung. Wir schaffen eine möglichst gute Basis, damit unsere Agrar- und Ernährungswirtschaft viele Optionen und mögliche Partner für den Export und Import hat, und stärken unsere Analysefähigkeit.

Handlungsfeld 1

Wir tragen zu einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Agrar- und Ernährungswirtschaft bei.

Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Agrar- und Ernährungswirtschaft ist die Grundlage für Exporte. Je wettbewerbsfähiger sie ist, desto besser kann sie im internationalen Umfeld agieren und ihre Produkte platzieren. Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ist deshalb ein zentrales Anliegen der Bundesregierung, zu dem wir als BMLEH in unserem Zuständigkeitsbereich beitragen – u. a. durch Entlastungen, Bürokratieabbau und die Förderung von Innovationen und Digitalisierung.

Die Bundesregierung hat bereits wichtige Maßnahmen auf den Weg gebracht

Mit ihrer Investitionsoffensive sorgt die Bundesregierung für mehr Wachstum und sichere Arbeitsplätze. Davon profitieren auch die Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Die Kernpunkte der Entlastung sind zum einen beschleunigte Abschreibungen: Schon seit dem 1. Juli 2025 können Unternehmen bis zu 30 Prozent der Anschaffungsinvestitionen für neue Maschinen, Fuhrparks oder Betriebsausstattung degressiv abschreiben. Das bedeutet in zweieinhalb Jahren bis zu zwei Drittel des Wertes.

Die Bundesregierung begleitet die Investitionsoffensive mit strukturellen Reformen und Entlastungen, z. B. im Bereich der Energiekostensenkung: Mit dem Strompreispaket, der Reduzierung der Netzentgelte, der Absenkung der Stromsteuer für das produzierende Gewerbe sowie die Land- und Forstwirtschaft und der Abschaffung der Gasspeicherumlage werden die Unternehmen direkt und unmittelbar entlastet.

Zudem werden mit der Agrardieselerückvergütung zum 1. Januar 2026 unsere landwirtschaftlichen Betriebe jährlich um rund 430 Millionen Euro entlastet. Die Steuerentlastung wird auch für die dem Gasöl gleichgestellten Energieerzeugnisse gewährt. Dazu zählen regelmäßig alle in Fahrzeugen der Land- und Forstwirtschaft mit Dieselmotor verwendeten alternativen Kraftstoffe, z. B. auch hydrierte Pflanzenöle (HVO) sowie Fettsäuremethylester (FAME) oder sog. E-Diesel.

Ab dem 1. Januar 2026 soll eine kurzfristige Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben länger versicherungsfrei ausgeübt werden können: bis zu 15 Wochen oder 90 Arbeitstage statt wie bisher drei Monate oder 70 Tage.

Beim Bürokratieabbau setzen wir konkret auf folgende Maßnahmen:

- Wir überprüfen systematisch bestehende Regelungen, Melde- und Nachweispflichten auf Vereinfachung und Entlastung.
- Wir untersuchen (selbst-)kritisch neue und kommende Vorhaben mit Blick auf Belastungen für Wirtschaft, Bürgerinnen und Bürger sowie Verwaltung. Dabei arbeiten wir mit allen Ebenen und vielen Partnern zusammen – gerade mit der Wirtschaft.
- Ein Großteil des bürokratischen Aufwands entsteht auf der EU-Ebene. Auch hier sind wir aktiv. Das BMLEH setzt sich ein für durchgreifende Vereinfachungen und Umsetzbarkeit, etwa bei der EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte. Damit entlasten wir substantiell unsere exportorientierte Agrar- und Ernährungswirtschaft.

Bei Digitalisierung und Innovationen setzen wir konkret auf folgende Maßnahmen:

- Wir sind offen für innovative Technologien und setzen uns dafür ein, dass die Regulierung neuer Züchtungstechnologien praxistauglich gestaltet wird. Moderne Instrumente der Züchtung unterstützen wir im Bereich der Forschungsförderung.
 - Wir wollen die Chancen der Bioökonomie national wie international weiter erschließen und uns in internationalen Gremien und Foren wie G7, G20, der FAO oder der WTO für klare Regeln und Standards in der Bioökonomie einsetzen, um Handelshemmnisse abzubauen.
 - Unsere Förderprogramme in den Bereichen Forschung & Entwicklung sowie Innovation & Transfer setzen wir im Rahmen der haushalterischen Möglichkeiten fort und stärken so mit Innovationen die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft
 - Wir fördern agrarnahe Start-ups, um junge Unternehmen bereits in der Frühfinanzierungsphase zu unterstützen.
 - Die Förderung innovativer digitaler Techniken in der Agrar- und Ernährungswirtschaft und der digitalen Experimentierfelder setzen wir im Rahmen der haushalterischen Möglichkeiten fort. Schwerpunkte der Förderung sind nachhaltige, digitale und KI-basierte Anwendungen sowie die Verbesserung der Interoperabilität digitaler Techniken.
 - Beim grenzüberschreitenden Handel mit Produkten der Agrar- und Ernährungswirtschaft planen wir die Nutzung von elektronischen Zertifikaten weiter voranzubringen. Elektronische Zertifikate sind fälschungssicher, flexibler, schneller und langfristig günstiger. Außerdem können Grenzkontrollen und Wartezeiten deutlich verkürzt werden.
-

Handlungsfeld 2

Wir stellen Strukturen und Instrumente neu auf.

Um unsere Ziele zu erreichen und der Bedeutung des Agrarexports für die Agrar- und Ernährungswirtschaft besser Rechnung zu tragen, werden wir den Agrarexport auch durch die Anpassung der internen Strukturen unterstützen und unsere Instrumente überarbeiten.

Konkret setzen wir auf folgende Maßnahmen:**Neue Strukturen im BMLEH**

- Der Austausch und die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sind für uns zentral. Wir werden unsere Strukturen so aufstellen, dass es klare Ansprechpersonen und Schnittstellen gibt.
- Wir werden die Anliegen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft, wo immer es fachlich und politisch geboten ist, auf hoher politischer Ebene begleiten und unterstützen. In diesem Sinn sehen wir uns als Türöffner, um berechtigten Anliegen zu platzieren, Märkte zu öffnen und grundsätzlich für gute und offene Gesprächskanäle zu sorgen.
- Das Thema Exportförderung wird in Zukunft durch eine Exportkoordinatorin bzw. einen Exportkoordinator begleitet, um sicherzustellen, dass die vielfältigen Ressourcen, die uns aus unterschiedlichen Bereichen für Marktöffnungen, Fördermaßnahmen und eine Flankierung zur Verfügung stehen, gut ineinandergreifen.
- Das Öffnen von Märkten hat für uns Priorität. Häufig sind dafür umfangreiche Verhandlungen erforderlich. Deshalb stellen wir unsere Arbeitsbereiche, die hierfür verantwortlich sind, effizient auf – sowohl im Ministerium als auch im Geschäftsbereich.
- Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung von Exporten tierischer Erzeugnisse werden wir neben der Exportkoordinatorin bzw. dem Exportkoordinator noch einen Export Chief Veterinary Officer zur veterinärfachlichen Vertretung der Interessen Deutschlands benennen.

- Analog dazu stärken wir die Effizienz des BMLEH im Hinblick auf die Bearbeitung von Handelshemmnissen im Fall des Ausbruchs von Tierseuchen, um hier im Sinne der Wirtschaft schnelle und belastbare Lösungen zu finden.

Instrumente der Exportförderung und des Auslandsmesseprogramms

- Gemeinsam mit der Wirtschaft und auf der Basis unserer Evaluierungen überprüfen wir unsere bestehenden Instrumente der Exportförderung. Zentrales Ziel ist dabei, flexibler zu agieren und aktuelle Herausforderungen abzubilden. KMU haben wir dabei besonders im Blick und schaffen für sie niederschwellige Angebote.
- Wir stärken 2026 die Exportförderung durch eine finanzielle Aufstockung der Haushaltsmittel. Auch in den kommenden Jahren wollen wir im Rahmen der haushalterischen Möglichkeiten die Programme auf einem angemessenen Niveau fortsetzen.
- Die Wirtschaft laden wir ein, gemeinsam mit uns Bedarfe zu ermitteln und neue Ideen und Aktivitäten zu entwickeln, mit denen wir die vorhandenen Mittel möglichst effizient und im Einklang mit Vorgaben von EU und WTO nutzen können. Dabei setzen wir insbesondere auf digitale Formate, z. B. Schulungs- und Informationsangebote zu Importanforderungen in Drittstaaten, Zertifizierung oder Absatzchancen in bestimmten Ländern, oder niedrigschwellige Angebote wie z. B. eine praxisnahe Unterstützung von KMU durch erfahrene Exportunternehmen im Rahmen eines Erfahrungsaustauschs oder eines Mentorings.
- Wir entbürokratisieren unsere Instrumente durch schlankere Antragsverfahren und Qualitätssicherung bei der Auftragsvergabe. Noch nicht digitalisierte Instrumente stellen wir analog zu unserem Auslandsmesseprogramm auf digitalisierte Anmeldeverfahren um.
- Wir wollen das Auslandsmesseprogramm stärken. Durch die offizielle Beteiligung an ausgewählten Messen und Ausstellungen im Ausland unter dem Dach von „Made in Germany“ schaffen wir die Rahmenbedingungen, damit die Exportwirtschaft dieses Marketinginstrument optimal nutzen kann.
- Etablierte Formate der KMU-Beratung oder Instrumente zur Finanzierung und Absicherung von Exporten und Investitionen prüfen wir im Ressortkreis daraufhin, ob sie ausreichend passgenau für die Land- und Ernährungswirtschaft sind.
- Wir setzen verstärkt auf Organisation und Durchführung von Listungsgesprächen ausländischer Importeure oder Einkäufer in Deutschland.
- Wir treten gemeinsam mit der Wirtschaft als „Team Germany“ auf, setzen bei unseren Aktivitäten aber auf eine sinnvolle Aufgabenteilung und Eigenverantwortung der Wirtschaft. Aktivitäten der Wirtschaft, etwa eigenständig organisierte Reisen, begleiten wir wo möglich auf politischer oder administrativer Ebene und durch die deutschen Auslandsvertretungen vor Ort, um Anliegen politisch zu flankieren.
- Wir entwickeln Instrumente, um das Motto „Made in Germany“ zu stärken und bekannter zu machen, z. B. Informationsmaterial, das über die Qualität deutscher Produkte informiert.
- Wir überprüfen unsere Kommunikationskanäle ebenso wie bestehende Veranstaltungsformate. Ziel ist, sie wo möglich noch zielgruppengerechter auszurichten. Unsere Angebote und Informationen wollen wir besser bündeln und sichtbarer machen.
- Unsere Internetseite www.agrarexportfoerderung.de wollen wir zu einem Informationsportal weiterentwickeln, das nicht nur über unsere Angebote zur konkreten Exportförderung informiert, sondern auch auf weitere in dem Kontext relevante Informationen des BMLEH und seines Geschäftsbereichs, Formate der EU und anderer Ministerien sowie Ausschreibungen verweist.
- Eine zentrale Rolle spielt für uns der Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen (WAA), der das BMLEH in allen Außenhandelsfragen seit über 70 Jahren berät. Seine Expertise über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg soll genutzt werden, um den Austausch sowie die Vernetzung mit der Wirtschaft zu intensivieren.

Den Export flankierende Instrumente

- Internationalen Delegationen, die auf unsere Einladung hin das Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) zu Beginn der Grünen Woche besuchen, wollen wir konkrete Angebote zur Vernetzung mit der deutschen Wirtschaft machen.
- Wir werden die vorhandenen bilateralen Kooperationen des BMLEH stärker miteinander verzahnen, sie hinsichtlich ihrer Berücksichtigung von Wirtschaftsinteressen überprüfen und ggf. anpassen.

Verantwortung der Wirtschaft und Grenzen der Unterstützung durch das BMLEH

Die vorstehend genannten Maßnahmen des BMLEH zielen auf eine Unterstützung der Wirtschaft in Bezug auf Agrarexporte ab. Dies setzt indes Interesse, Engagement und Mitwirkung der Wirtschaft voraus. Beispielsweise fällt es (auch) in den Verantwortungsbereich der Wirtschaft, Exportpotentiale in Bezug auf konkrete Produkte und Zielländer oder bestimmte Handelshemmnisse zu identifizieren, zu priorisieren und zu kommunizieren.

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung bleiben die finanziellen und personellen Ressourcen des BMLEH begrenzt. Das BMLEH ist dabei grundsätzlich offen für Angebote aus der Wirtschaft, die Aktivitäten der Exportförderung zu begleiten.

Handlungsfeld 3

Wir stärken unsere Sichtbarkeit weltweit.

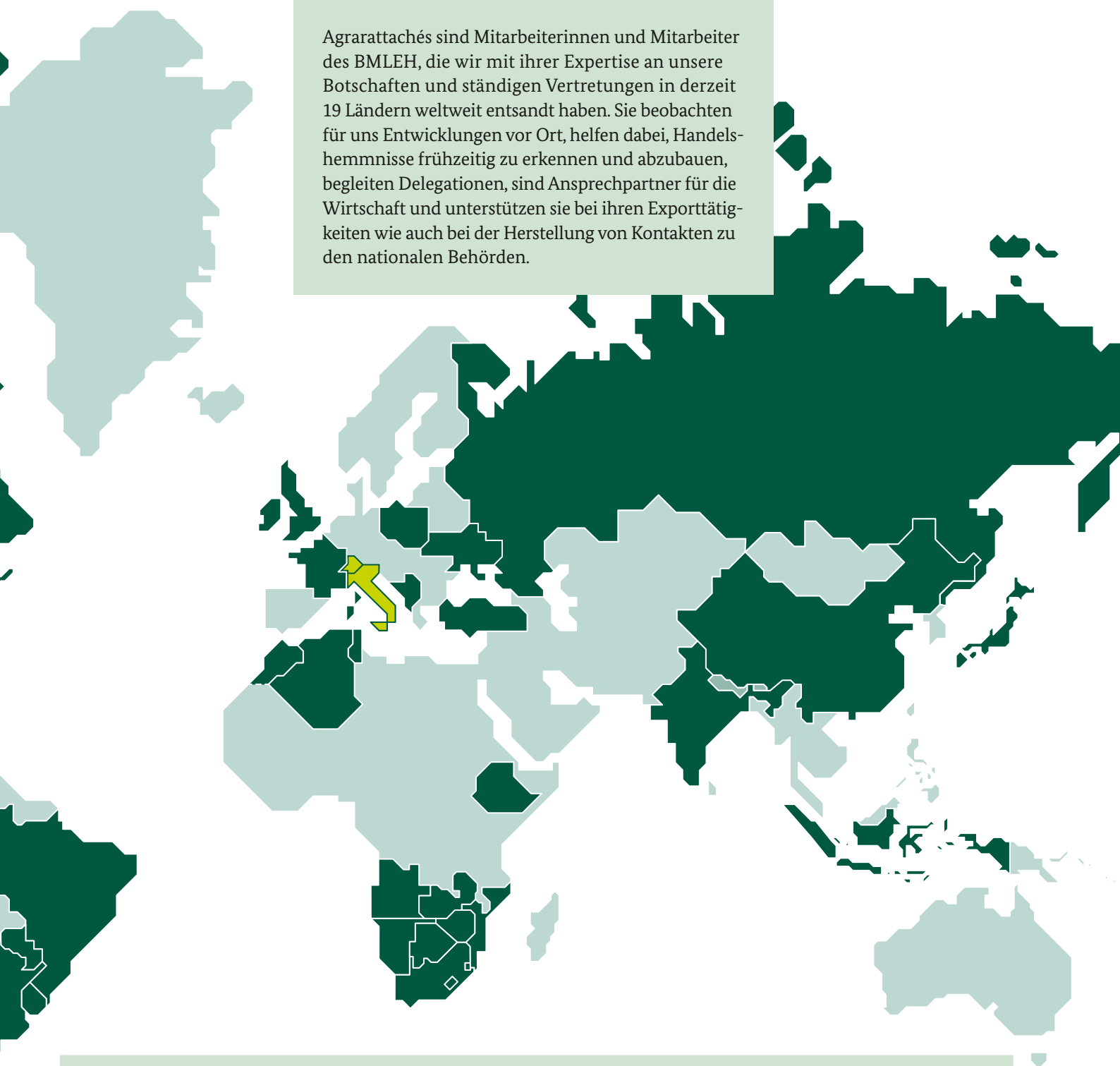
Wir wollen unsere Sichtbarkeit weltweit stärken und „Made in Germany“ weiter bekannt machen. Zentrales Standbein sind dabei unsere Agrarattachés.

Ergänzt wird diese Struktur durch lokal Beschäftigte an den Botschaften, z. B. in Mexiko und Südkorea, die insbesondere in Handelsfragen vor Ort unterstützen.

Auch hat das BMLEH im Rahmen eines Pilotprojektes den Aufbau von sog. Agrarkompetenzstellen (AKS) in Japan, China, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Vietnam und dem südlichen Afrika als Anlaufstellen für unsere Wirtschaft gefördert. Angedockt an die jeweiligen Auslandshandelskammern unterstützen sie insbesondere KMU der Agrar- und Ernährungswirtschaft mit Expertise vor Ort bei Markterkundung und Marktzugang. Derzeit bestehen noch zwei AKS: in China und den Vereinigten Arabischen Emiraten.



Agrarattachés sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMLEH, die wir mit ihrer Expertise an unsere Botschaften und ständigen Vertretungen in derzeit 19 Ländern weltweit entsandt haben. Sie beobachten für uns Entwicklungen vor Ort, helfen dabei, Handelshemmnisse frühzeitig zu erkennen und abzubauen, begleiten Delegationen, sind Ansprechpartner für die Wirtschaft und unterstützen sie bei ihren Exporttätigkeiten wie auch bei der Herstellung von Kontakten zu den nationalen Behörden.



Weltkarte mit Standorten der Agrarattachés

- Türkei
- Vereinigtes Königreich*, Irland
- Frankreich
- Polen
- Ukraine
- Nordmazedonien*, Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Serbien
- Russische Föderation
- Äthiopien*, Afrikanische Union
- Republik Südafrika*, Namibia, Botswana, Mosambik, Simbabwe, Lesotho, Eswatini, Angola, Sambia
- Marokko*, Algerien, Tunesien
- Indonesien
- Indien
- China
- Japan
- USA*, Kanada
- Brasilien
- Argentinien*, Chile, Uruguay, Paraguay
- Schweiz – WTO
- Italien – FAO, WFP, IFAD

- Standorte mit Agrarattachés
- Standorte mit Vertretungen an internationalen Organisationen
- ★ Sitz des Attachés

Präsenz zeigen wir aber auch durch andere Aktivitäten: durch Projektbüros, hier insbesondere von unseren Agrarpolitischen Dialogen, die wir im Rahmen des Bilateralen Kooperationsprogramms (BKP) umsetzen, sowie durch unsere Messen und Veranstaltungen, durch Auslandsreisen und weitere Projektaktivitäten.

Was wir konkret planen:

- Wir überprüfen das Standortkonzept für die Entsendung unserer Agrarattachés regelmäßig, insbesondere im Hinblick auf die Bedeutung der Standorte für Exportfragen. Dabei blicken wir auch auf Nebenakkreditierungen.
- Dort, wo wir keine eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, vernetzen wir unsere Botschaften mit den Verbänden der Agrar- und Ernährungswirtschaft und unterstützen dabei, vor Ort unsere Anliegen zu begleiten und für Produkte „Made in Germany“ zu werben.
- Ergänzend zu unseren Agrarattachés wollen wir unsere Präsenz dort stärken, wo interessante Märkte sind. Aufbauend auf den Erfahrungen mit unseren Agrarkompetenzstellen suchen wir nach Möglichkeiten, in prioritären Exportzielländern neue Anlaufstellen für unsere Unternehmen zu schaffen.
- Wir bieten den Verbänden der Agrar- und Ernährungsindustrie an, Auslandsreisen unserer Hausleitung zu begleiten, um Marktbeziehungen zu pflegen und Anliegen gemeinsam zu vertreten. Auslandsreisen haben dabei neben der Pflege und Stärkung unserer bilateralen Beziehungen das Ziel, Marktöffnungsverfahren zu begleiten und bestehende Marktsperren aufzuheben.
- Wir überprüfen regelmäßig unsere Messestandorte und bauen die Internetseite www.german-pavilion.com weiter zu einer umfassenden Informations- und Prozesssteuerungsplattform aus. Damit schaffen wir für Unternehmen eine einfache Plattform zur Information und Interaktion.
- Im Rahmen des BKP werden wir in Projekten gemeinsam mit unseren Partnerländern Wirtschafts- und Handelsdialoge weiter ausbauen und stärken. Vorhandene Formate – wie die Exportförderung – sollen unterstützt und Synergieeffekte genutzt werden.

- „Made in Germany“ ist unser Markenzeichen. Gemeinsam mit der Wirtschaft wollen wir diese Marke in Zukunft weiter stärken, aktiv für sie werben und international selbstbewusst auftreten.
- Ebenso Priorität hat für uns die politische Flankierung der Weltleitmesse in Deutschland, um deutsche Unternehmen zu beraten und bei der Markterschließung zu unterstützen.

Handlungsfeld 4

Wir schaffen die Basis – für offene Märkte und gute Rahmenbedingungen.

Offene Märkte und klare Regeln sind die Grundlage für den Export. Entsprechend der unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnisse im Hinblick auf die Märkte sind die Aktivitäten des BMLEH in diesem Bereich ebenso komplex wie vielfältig. Wichtig ist für uns das Ziel, eine möglichst gute Basis zu schaffen, damit unsere Wirtschaft viele Optionen und mögliche Partner hat, für den Export genauso wie für den Import benötigter Rohstoffe. Hierzu gehört u. a. die Arbeit in folgenden Bereichen:

EU-Binnenmarkt stärken

Wir setzen uns dafür ein, den EU-Binnenmarkt weiter zu stärken, insbesondere durch die weitere Vereinheitlichung von Normen und Vorschriften.

Wir unterstützen die EU-Beitrittskandidaten in ihren Bemühungen im EU-Erweiterungsprozess in den Bereichen der Ernährungs-, Landwirtschafts- und Forstpolitik sowie mit Blick auf ländliche Räume bei der Angleichung nationaler Regularien und Standards an den EU-Acquis als Beitrag zu geopolitischer Stabilität und mit Blick auf verbesserte Marktchancen für deutsche Unternehmen in den Beitrittsländern.

Die interne Arbeitsgruppe „EU-Erweiterung“, die im BMLEH eingerichtet wurde, verfolgt abteilungsübergreifend das Ziel, sich proaktiv auf verschiedene Erweiterungsszenarien vorzubereiten. Hierzu gehört auch, Herausforderungen und Chancen für deutsche und EU-Zukunftsmärkte zu betrachten.

Märkte in Drittländern öffnen

Die bewährte Zusammenarbeit mit den wichtigsten Handelspartnern in Europa außerhalb der EU – dem Vereinigten Königreich, der Schweiz und Norwegen – wollen wir intensivieren und vertiefen:

- Mit Norwegen und der Schweiz arbeiten wir in den bestehenden bilateralen Austauschformaten weiter daran, konkrete Handelshemmnisse auszuräumen.
- Mit dem Vereinigten Königreich sind wir dabei, eine vergleichbare Struktur aufzubauen.
- Im Rahmen europäischer Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich zu einem Abkommen über einen gemeinsamen Raum für Gesundheits- und Pflanzenschutz (SPS) bringen wir unsere Interessen konsequent ein, um den Aufwand beim Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu verringern, indem die Vorschriften angeglichen werden.

Wir unterstützen den Abschluss von Handelsabkommen der EU mit strategisch wichtigen Partnern weltweit, um die Krisenfestigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsakteure zu stärken, die Diversifizierung zu fördern und die Stabilität der Lieferketten zu sichern. Dabei setzen wir uns für die Interessen der Agrar- und Ernährungswirtschaft ein. Dazu gehören u. a. der Abbau technischer, veterinärrechtlicher (sanitärer) und pflanzengesundheitlicher (phytosanitärer) Handelshemmnisse sowie der Schutz geografischer Angaben bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Lebensmitteln, Wein und Spirituosen (AGRI-GIs).

Zum Abbau von ungerechtfertigten nicht-tarifären Handelsbarrieren wird sich das BMLEH weiterhin auch in entsprechenden Formaten und Gremien einsetzen, die für Absatz- oder auch Bezugsmärkte eine wichtige Rolle spielen; beispielsweise EU-Ausschüsse wie insbesondere der EU-Marktzugangsberaterausschuss (Market Access Advisory Committee – MAAC; Federführung: BMWE) sowie in den Bereichen Veterinär- und Pflanzengesundheit die Potsdam- bzw. die Rosendaal-Gruppe.

Zudem strebt das BMLEH zur Unterstützung der Umstellung von Äquivalenzregelungen auf bilaterale Handelsvereinbarungen nach der EU-Ökolandbauverordnung ein „Internationales Netzwerk Ökologische Lebensmittelwirtschaft“ für den Agrarpolitischen Dialog in Handelsfragen an.

Mit Projekten unseres Bilateralen Kooperationsprogramms (BKP) und mit bestehenden bilateralen Arbeitsgruppen bringen wir Wirtschaft und Verwaltung zusammen, um gemeinsam über Handelshemmnisse zu sprechen und an einer Annäherung in Handelsfragen zu arbeiten. Sowohl das BKP als auch die Arbeitsgruppen werden wir wo notwendig neu ausrichten. Im BKP werden wir unsere Leuchtturmprojekte, die Agrarpolitischen Dialoge, im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel weiter ausbauen.

Wir richten die Pflege unserer bilateralen Beziehungen mit Drittländern an Handelsinteressen aus. Das gilt insbesondere für die Priorisierung von Reisen und Gesprächen.

Insbesondere mit Blick auf den Handel mit tierischen und pflanzlichen Erzeugnissen ist die bilaterale Ebene für uns zentral, weil es hier um Kernanliegen unserer deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft geht: Das Verhandeln von Veterinärbescheinigungen als Basis für den Export von Tieren und tierischen Erzeugnissen sowie phytosanitäre Verhandlungen für den Export von Pflanzen und pflanzlichen Erzeugnissen. Auch Exporteinschränkungen aufgrund von Seuchengeschehen werden auf bilateraler Ebene erlassen.

Fokusbox

Veterinärbescheinigungen und Pflanzengesundheitszeugnisse:

Grundlage des Exports von tierischen und pflanzlichen Produkten

Für den Export von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen sowie von Tieren und tierischen Erzeugnissen in Drittländer gelten besondere Regeln: Sie müssen die Einfuhranforderungen des Ziellandes erfüllen. Hintergrund ist, dass jedes Land versucht, die Einschleppung von Tier- oder Pflanzenkrankheiten zu verhindern und seine Verbraucherinnen und Verbraucher vor gesundheitlichen Risiken zu schützen.

Grundsätzlich werden dabei weltweit einheitliche Standards angestrebt, die im Rahmen von multilateralen Organisationen und Gremien erarbeitet werden. Den übergeordneten Rahmen dafür bildet das Abkommen über gesundheitspolizeiliche und pflanzenschutzrechtliche Maßnahmen (SPS-Abkommen) der WTO, das u. a. vorsieht, dass die Einfuhranforderungen eines Landes wissenschaftlich begründet sein und auf einer umfassenden Risikobewertung beruhen müssen. Tatsächlich aber weichen Einfuhranforderungen häufig von internationalen Standards ab.

Die Aufgabe des BMLEH ist es, durch gezielte Verhandlungen und unter Berücksichtigung internationaler Standards einen Ausgleich zwischen dem berechtigten Sicherheitsinteresse des Drittlandes, der Verhältnismäßigkeit der Einfuhranforderungen sowie unseren eigenen wirtschaftlichen Interessen zu schaffen. Je nach Drittland variieren die Verhandlungen mit Blick auf Umfang und Dauer. Final münden erfolgreiche Verhandlungen in Vereinbarungen zu den zuvor verhandelten sanitären und phytosanitären Einfuhranforderungen, auf deren Grundlage Veterinärbescheinigungen und Pflanzengesundheitszeugnisse für den Export ausgestellt werden.

Neben den Verhandlungen zu Veterinärbescheinigungen ist es unsere Aufgabe, im Fall des Ausbruchs von Tierseuchen die Belastungen für die Wirtschaft, z. B. durch Exporteinschränkungen der Drittländer, so gering wie möglich zu halten. Dabei ist unser vorrangiges Ziel, möglichst schnell eine Regionalisierung mit den Drittländern zu vereinbaren, die den Export aus nicht von der Tierseuche betroffenen Gebieten in Deutschland wieder ermöglicht.

Für den Veterinärbereich existieren aktuell 383 Veterinärbescheinigungen, die wir mit Drittländern bilateral vereinbart haben oder die in Zusammenarbeit mit der Europäischen Union verhandelt wurden. Die veterinärfachlichen Verhandlungen des BMLEH umfassen gut 60 Drittländer und ca. 300 Vorgänge. Im phytosanitären Bereich verhandeln wir momentan parallel ca. 20 Marktöffnungsverfahren. Daneben haben wir zahlreiche Vorgänge zur Marktsicherung in der Bearbeitung.

Unterstützung erhalten wir dabei durch unseren Geschäftsbereich: Für Exporte von Tieren und tierischen Erzeugnissen übernimmt das Bundesamt für Verbraucherschutz (BVL) u. a. die Aufgabe, Fragebögen und Dossiers von Drittländern zu bearbeiten, Stellungnahmen zu erstellen und Audits sowie Inspektionen vorzubereiten und zu begleiten.

Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) unterstützt mit seinem internationalen Renommee den Export in verschiedensten Fragestellungen rund um die Tiergesundheit und liefert, insbesondere im Tierseuchenfall, detaillierte Fachinformationen, die eine wichtige Voraussetzung für die Aufhebung von Exporteinschränkungen der Drittländer darstellen.

Für Pflanzen und pflanzliche Produkte liegt diese Aufgabe beim Julius Kühn-Institut (JKI). Zur Erschließung neuer Exportmärkte erstellt es u. a. Dossiers mit Informationen zu den in Deutschland vorkommenden Schadorganismen. Diese dienen als Grundlage für Risikoanalysen, um die Einschleppung von Schadorganismen durch Exportware zu verhindern. Zudem prüft das JKI notifizierte oder bereits bestehende Einfuhranforderungen und das Vorliegen möglicher ungerechtfertigter Handelshemmnisse und unterstützt das BMLEH bei phytosanitären Verhandlungen mit Drittländern.

Für Regeln und Transparenz

Die WTO ist für uns eine zentrale Organisation, für deren Stärkung und Reform wir uns einsetzen. Das BMLEH unterstützt die EU-Kommission in den WTO-Fachausschüssen zum Agrarbereich bei einer aktiven und vermittelnden Rolle.

Auch mit Blick auf die Erreichung einer größeren Kohärenz zwischen den in der EU und den in Drittländern geltenden Produktionsnormen stehen aus Sicht des BMLEH multilaterale Ansätze im Vordergrund. Innerhalb multilateraler Organisationen und Formate wie WTO, CAC, FAO, WOA (siehe Exkurs) sowie G7 / G20 bringen wir unsere Interessen ein und treten für einen regelbasierten Handel ein, der darauf setzt, gemeinsam Standards zu entwickeln.

Neben der Förderung offener Märkte ist es wichtig, wettbewerbsverzerrende Handels- und Subventionspraktiken in Drittstaaten außerhalb der EU mit den handelspolitischen Schutzinstrumenten der WTO und EU zu adressieren. Auch hier unterstützt das BMLEH das federführende BMWE.

Marktbeobachtung und Markttransparenz sind essenziell, um Absatzmöglichkeiten, aber auch Importlieferketten planungssicherer zu machen. Wir setzen uns in der multilateralen Zusammenarbeit für Markttransparenz auf den internationalen Märkten ein. Dabei unterstützen wir u. a. das Agrarmarktinformationssystem „AMIS“, das mit deutscher Unterstützung als G20-Initiative bei der FAO angesiedelt ist.

Eine zentrale Rolle spielt zudem das Global Forum for Food and Agriculture (GFFA), zu dem auf unsere Einladung hin jedes Jahr rund 70 Agrarministerinnen und Agrarminister sowie 15 internationale Organisationen wie WTO, OECD, Weltbank und FAO nach Berlin anreisen. Das GFFA bietet den Rahmen, ein gemeinsames Verständnis zu grundsätzlichen Fragen zu entwickeln und über den direkten Austausch bilaterale Beziehungen zu vertiefen.

Exkurs

Internationale Organisationen und Gremien mit Relevanz für den Handel

Handel funktioniert umso besser, je einheitlicher die Regeln dafür sind. Ein gemeinsames Verständnis über internationale Standards und deren Einhaltung ist deshalb die Voraussetzung für einen belastbaren und nachhaltigen Agrarhandel mit Drittländern, der sich auch bei Herausforderungen wie z. B. Tierseuchen als resilient erweist. Auch international vereinbarte Ziele für Biodiversität, Klimaschutz und Ernährungssicherung werden durch die Handelsentwicklung beeinflusst und brauchen gemeinsame Lösungen. Deshalb bringen wir uns in die Arbeit verschiedener internationaler Organisationen und Gremien ein. Das sind u. a.:

Welthandelsorganisation (World Trade Organization – WTO)

Ziele der WTO sind eine größtmögliche Transparenz der Handelspolitiken ihrer Mitglieder, die Vereinbarung, Einhaltung und Überwachung der gemeinsamen multilateralen Handelsregeln sowie die fortwährende Liberalisierung des Welthandels durch Senkung/Abschaffung von Zöllen und anderen Handelshemmnissen sowie die Vereinfachung der Zollverfahren. Für den Agrarbereich sind vor allem das WTO-Agrarabkommen sowie das Übereinkommen über sanitäre und phytosanitäre (SPS) Maßnahmen von zentraler Bedeutung.

Standards and Trade Development Facility (STDF)

Für die weltweite Verbreitung von internationalen Standards im SPS-Bereich ist auch der Kapazitätsaufbau in Entwicklungs- und Schwellenländern wichtig. Hierzu trägt u. a. die STDF bei. Ziel der STDF ist es, Entwicklungs- und Schwellenländern bei der Einhaltung von SPS-Standards zu helfen, um deren Teilnahme am internationalen Handel zu ermöglichen bzw. zu vereinfachen. Die STDF bietet auch Chancen für die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft, insbesondere Investitionsmöglichkeiten (u. a. im technischen Bereich) und Wissenstransfer, aber auch verlässlichere globale Lieferketten.

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development – OECD)

Die Arbeit der OECD umfasst u. a. vergleichende Analysen im Bereich Landwirtschaft und im Bereich des internationalen Handels, in denen Auswirkungen von Politikmaßnahmen beleuchtet und Prognosen als Basis der multilateralen Kooperation erstellt werden. Das BMLEH bringt die deutsche Perspektive aktiv in den OECD-Austausch ein, der zum gemeinsamen Verständnis und einer wissenschafts- und faktenbasierten internationalen Diskussion beiträgt. Zudem beteiligt sich das BMLEH bei den „OECD Codes and Schemes“ im Bereich Landwirtschaft und Forst. Diese betreffen etwa die Anwendung internationaler Standards für den Handel und die Vermarktung von Obst und Gemüse, Tests von Traktoren, die Zertifizierung von Saatgut und von forstwirtschaftlichen Pflanzprodukten, mit dem Ziel der Transparenz und Handelserleichterung.

Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations – FAO)

In den Aufgabenbereich der FAO als Wissensorganisation fallen u. a. das Erfassen, Auswerten und Bereitstellen von Daten. Mit ihrer standardsetzenden und normativen Funktion ist sie neben ihrer Relevanz für die globale Ernährungssicherung zentral für die Erzeugung und den internationalen Handel von Agrargütern.

Agricultural Market Information System (AMIS)

Das AMIS ist eine bei der FAO angesiedelte Initiative der G20 zur Sammlung und Veröffentlichung von wichtigen Markt- und Politikinformationen, die dazu beitragen, Schwankungen zu reduzieren und die Entscheidungsfindung im globalen Agrar- und Lebensmittelsektor zu verbessern. AMIS trägt so dazu bei, Marktsituationen zu vermeiden, die zu erhöhter Preisvolatilität oder Versorgungsengpässen auf Lebens- und Futtermittelmärkten (auch Hungerkrisen) führen können. Bewährt hat sich AMIS u. a. mit Blick auf die Rohstoffpreiskrise im Jahr 2011, die Störung der Lieferketten während der Covid-Pandemie oder die kritische Versorgung der Weltmärkte mit Getreide infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine.

Codex-Alimentarius-Kommission (CAC)

Die CAC ist ein gemeinsames Gremium der FAO und der Weltgesundheitsorganisation (WHO), das weltweit anerkannte Standards zum Schutz der Gesundheit von Verbraucherinnen und Verbrauchern und zur Förderung fairer Handelspraktiken entwickelt. Heute arbeiten 188 Staaten und die EU an zahlreichen Standards, Leitlinien und Verhaltenskodizes. Zwar erfolgt die Umsetzung des Codex Alimentarius freiwillig, doch durch seine Verankerung im WTO-SPS-Abkommen entfalten die Standards unmittelbare Wirkung auf die Exportfähigkeit von Agrar- und Lebensmittelprodukten.

Internationales Pflanzenschutz-übereinkommen (International Plant Protection Convention – IPPC)

Das IPPC ist ein internationaler Vertrag zum wirkungsvollen Vorgehen gegen die Verbreitung und Einschleppung von Schadorganismen der Pflanzen. Im Rahmen des IPPC werden internationale Standards für pflanzen-gesundheitliche Maßnahmen (ISPM) erarbeitet, z. B. zur Pflanzenquarantäne im internationalen Handel. Derzeit sind 185 Staaten dem IPPC beigetreten. Das IPPC ist eine im Rahmen des WTO-SPS-Abkommens anerkannte standardsetzende Institution.

Weltorganisation für Tiergesundheit (World Organisation for Animal Health – WOAH)

Die WOAH ist eine internationale Organisation. Sie erarbeitet Standards und Normen zur Verhinderung der Verbreitung von Tierseuchen und Zoonosen, also Krankheiten, die von Tieren auf Menschen und umgekehrt übertragen werden können. Darüber hinaus stehen auch die Kapazitätsbildung der Veterinär-dienste ihrer Mitglieder, die Verringerung der Entstehung von Antibiotikaresistenzen und das Tierwohl auf ihrer Agenda. Darüber hinaus legt die WOAH in ihrem Tiergesundheits-Kodex für Land- und Wassertiere internationale Standards fest.

Handlungsfeld 5

Wir setzen Prioritäten – auf Basis einer umfassenden Analyse unserer Zielmärkte.

Insbesondere vor dem Hintergrund wachsender Komplexität und von Verschiebungen im Handel ist es notwendig, im Bereich Analyse gut aufgestellt zu sein: Wo sind mögliche Zielmärkte für die Zukunft? Wie wird sich die Nachfrage in verschiedenen Märkten entwickeln? Welche Auswirkungen werden Freihandelsabkommen haben? Mit welchen Ländern sind Vereinbarungen erreichbar, mit welchen wird es schwierig? Diese Fragen wollen wir systematisch gemeinsam mit der Agrar- und Ernährungswirtschaft und weiteren Partnern angehen, um so unserer Agrar- und Ernährungswirtschaft eine weitere Grundlage für unternehmerische Entscheidungen anbieten zu können. Damit wollen wir insbesondere KMU, die dafür vergleichsweise weniger Ressourcen haben, ein Angebot machen. Gleichzeitig hilft diese Analyse uns dabei, vorhandene Ressourcen gut einzusetzen und zu priorisieren.

Konkret setzen wir auf folgende Maßnahmen:

- Wir werden gemeinsam mit externen Wissensträgern ein Netzwerk aufbauen, in dem wir uns regelmäßig austauschen und Wissen bündeln. Dabei nutzen wir die Expertise sowohl des Ministeriums als auch unseres Geschäftsbereichs und vorhandener Beratungsgremien (insb. den WAA) und beziehen Erkenntnisse unserer Agrarattachés ebenso ein wie Ergebnisse unserer Projektarbeit. Im Fokus unseres Geschäftsbereichs stehen hier das Thünen-Institut mit seinen Marktanalysen, aber auch andere Institute (z. B. das Max Rubner-Institut zu Fragen von Verzehrgewohnheiten oder das Julius Kühn-Institut zu phytosanitären Fragen).
- Konkret wollen wir ein Tool zur Identifizierung geeigneter Auslandsmärkte der Zukunft entwickeln. Damit wollen wir zum einen Unternehmen bei ihrer Auswahl neu zu erschließender Märkte unterstützen. Das Tool soll aber auch der Priorisierung von Auslandsmärkten für den Einsatz der BMLEH-Ressourcen dienen.
- Speziell mit Blick auf die EU-Erweiterung entwickeln wir Forschungs- und Analysebedarf zu den Auswirkungen verschiedener Beitrittsszenarien auf die EU und auf die Sektoren Agrar und Lebensmittel in Deutschland.

Blick in die Zukunft

Wie kann eine Priorisierung aussehen?

Die Agrar- und Ernährungswirtschaft ist eine sehr vielfältige und heterogene Branche. Während Hersteller hochverarbeiteter Lebensmittel in die Richtung von Märkten blicken, in denen kaufkräftige Mittelschichten entstehen, spielt für Landmaschinenhersteller eher die jeweilige Agrarstruktur eines Landes die entscheidende Rolle.

Genauso unterschiedlich – und auch unterschiedlich komplex – sind die Märkte dieser Welt. Verzehrgewohnheiten weichen regional stark voneinander ab, gleichzeitig spielen Traditionen oder religiöse Verzehrsvorschriften eine wichtige Rolle.

Auch Faktoren wie das weltweite Krisengeschehen, politische Stabilität, die Verbreitung von Korruption bzw. Verlässlichkeit von Strukturen und Rechtsstaatlichkeit oder auch die aktuelle Tierseuchensituation sind wichtig. Und letzten Endes kann die Frage, in welchen Ländern bereits gute Kontakte, insbesondere auch durch unsere Agrarattachés, bestehen, entscheidenden Einfluss darauf haben, wie schnell Marktöffnungsverfahren verhandelt und umgesetzt werden können.

Die meisten dieser Rahmenbedingungen unterliegen dabei einem steten Wandel. Die Festlegung prioritärer Zielmärkte orientiert sich deswegen vorwiegend an den konkreten Bedarfen der Wirtschaft, die im kontinuierlichen Dialog ermittelt werden. Unser Ziel ist deshalb, gemeinsam mit der Wirtschaft zu identifizieren, welche Märkte wir stärker in den Blick nehmen.

Nicht aus den Augen verlieren dürfen wir dabei aber auch die berechtigten Anliegen von KMU, die wir bei der Exportförderung grundsätzlich besonders im Fokus haben.

4

**Was folgt daraus?
Fünf Schritte für
nachhaltigen Erfolg auf
den Exportmärkten**

Mit der hier vorgelegten Analyse und der Identifikation der zentralen Handlungsfelder ist es gelungen, die Basis für unsere weitere Arbeit zu legen. Unser Ziel ist, auf dieser Grundlage jetzt schnell ins Handeln zu kommen. Gerade vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen ist es wichtig, dabei klar zu priorisieren und die vorhandenen Mittel bestmöglich zu nutzen. Aufbauend auf den identifizierten Handlungsfeldern stehen für uns die folgenden Punkte im Mittelpunkt:

1. Wir machen Agrarexport zur politischen Priorität.

Das gilt in der Struktur und in der Sache: In unserer Struktur stellen wir uns schlagkräftig und effizient auf, mit einer Exportkoordinatorin bzw. einem Exportkoordinator als Ansprechperson für die Wirtschaft. Wir stellen Exportanliegen der Agrar- und Ernährungswirtschaft in den Mittelpunkt, bei Auslandsreisen ebenso wie bei bilateralen Kontakten. Bei der Priorisierung von Reisen und Gesprächen sind diese Anliegen von großer Bedeutung.

2. Wir stärken Wettbewerbsfähigkeit und bauen Bürokratie ab.

Wirtschaft braucht Luft zum Atmen: Je wettbewerbsfähiger unsere Unternehmen sind, desto besser können sie sich auf Herausforderungen einstellen und desto mehr Ressourcen stehen zur Verfügung, um in die Zukunft zu denken. Wo immer es möglich ist, wollen wir dazu beitragen, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und Prozesse zu entbürokratisieren – national ebenso wie auf europäischer Ebene und international.

3. Wir sind Türöffner für neue Märkte.

Offene Märkte sind die Voraussetzung für den Export. Hier ist die Wirtschaft wie in keinem anderen Bereich darauf angewiesen, dass die Politik hochrangig präsent ist und die Verwaltung erfolgreich arbeitet. Neben der Flankierung der Aktivitäten der EU und der Bundesregierung setzt das BMLEH hier einen zentralen Schwerpunkt, um Märkte zu öffnen und offen zu halten. Für die spezifischen Anforderungen veterinärfachlicher Handelsthemen installieren wir neben einer Exportkoordinatorin bzw. einem Exportkoordinator auch einen Export Chief Veterinary Officer. Gleichzeitig gilt: Nicht jeder Markt ist gleich. Gemeinsam mit der Wirtschaft priorisieren wir entlang gemeinsam festgelegter Kriterien.

4. Wir stellen unsere Instrumente neu auf und stehen mit der Wirtschaft in engem Austausch.

Eine gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ist für uns zentral. Um diese möglichst effizient zu gestalten, benennen wir klare Ansprechpartner und Schnittstellen, die Abstimmungsprozesse bündeln und entbürokratisieren. Wir tauschen uns regelmäßig aus und stellen die konkreten Instrumente gemeinsam mit der Wirtschaft neu auf, wobei wir die Bedürfnisse von KMU besonders berücksichtigen.

5. Wir stärken unsere Präsenz unter der Marke „Made in Germany“.

„Made in Germany“ ist unsere Handschrift. Unter diesem Motto wollen wir die Bekanntheit deutscher Produkte verbessern und für unsere Wirtschaft eine gute Basis schaffen. Wir treten gemeinsam mit der Wirtschaft als Team auf und stärken unsere Präsenz weltweit.

Abkürzungsverzeichnis

AKS	Agrarkompetenzstelle
AMIS	Agricultural Market Information System
BKP	Bilaterales Kooperationsprogramm
BMLEH	Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat
BMWE	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
CAC	Codex-Alimentarius-Kommission
EUDR	EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (Regulation on Deforestation-free Products)
FAO	Erährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization)
G7	Gruppe der sieben führenden Industrienationen der Welt
G20	Gruppe der 20 wichtigsten Industrie- und Schwellenländer weltweit
GFFA	Global Forum for Food and Agriculture
GMO	Gemeinsame Marktorganisation
IFAD	Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (International Fund for Agricultural Development)
IPPC	International Plant Protection Convention
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Organisation for Economic Co-operation and Development)
TI	Thünen-Institut
WAA	Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen
WFP	Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (World Food Programme)
WOAH	Weltorganisation für Tiergesundheit (World Organisation for Animal Health)
WTO	Welthandelsorganisation (World Trade Organization)

Impressum

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Landwirtschaft,
Ernährung und Heimat (BMLEH)
Referate L4, L5, 623
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin
623@bmleh.bund.de
L4@bmleh.bund.de
L5@bmleh.bund.de

STAND

Dezember 2025

TEXT

Referate 623 und 424

GESTALTUNG

Zum goldenen Hirschen Berlin GmbH

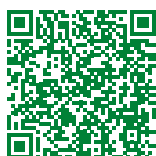
DRUCK

AusDruck Schaare & Schaare GbR

BILDNACHWEIS

Seite 2: BMLEH / Thomas Trutschel / Photothek

Diese Publikation wird vom BMLEH unentgeltlich abgegeben. Die Publikation ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.



Weitere Informationen unter
www.bmleh.de